



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

XVI. Machet die König zu Amanguz vnd Bungo Christen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

der Christen GOTT. Zum anderen Kacca vnd Amida könten nit für einen GOTT erkennen/ weilien sie nit allzeit gewesen/ weilien sie Menschen waren/ weilien sie sterblich. Zum dritten/ die Vongzen sagten/ daß weder Weiber noch Arme in Himmel kommen; Da sprach Kaverius entgegen/ wann Arm/ oder ein Weib seyn/ ein Sünd ist/ so ist das nit ihr Schuld/ sonder GOTTES/ der sie zu Weibern/ oder Armen erschaffen hat. Auß welchem dann klärlich zuersehen/ daß die Vongzen nit recht daran seynd. Barth. 1. 3. A. 112.

Das sechzehende Capitel.

Kaverius machet die König zu Amanguz vnd Bungo zu Christen.

Wie nun Franciscus ab gegenwärtiger wol ver-
 richter Sachen sich erfreuet/ (wie dann GOTT die Fröli-
 che mit den Traurigen Sachen vermischet) wurde ihne
 Kund gerhan/ was von seinem verreisen zu Amanguz für mancher-
 ley Sachen sūrgangen vnd geschehen / allbereit stenge an Cosmus
 Zurriamus durch seinen Fleiß/ nit weniger glücklich die Vongzen zu
 schanden zumachen/ als die neuen Christen zu vnderweisen/ gählin-
 gen aber enstehet ein Aufruhr vnder den Burgern / dardurch alles
 ist verhindert worden. Ein fast reicher vnd mächtiger Herz/ wie er
 seinen König vnversehens mit einem starcken Kriegs- Heer über-
 fallen/ vertribe er ihne auß seinem Reich / vnd weilien ihm nicht vn-
 bewußt/ daß man ihne nach dem Leben stelleret/ damit er nit lebendig in
 seines wolbekandten Feinds Gewalt käme / hat er sich selbs entleibet/
 darzwischen wäre in der Statt ein grosser Tumult / vnd gieng alles
 über vnd über/ in dem der Kriegsleuth Greulichkeit vnd böser Mut-
 will/ keines Strands oder Alters verschonet / ja auch die Häuser so
 gar in Brandt steckete. Bey so großem Mezgen vnd Brennen/
 hätten die gehässigen Vongzen die Christen vnd ihre Lehrmeister/
 zweifels ohne auch überfallen/ wann die sonderbare Göttliche Fürse-
 hung ihnen nit Schutz vnd Schirm gehalten. Aber wie des Kö-
 nigs Ableiben erschallen vnd lausbar worden/ ist nach so traurigem
 Kriegswesen / vnversehens ein frölicher Friden darauff erfolgt:
 Dann wie die fürnehmste Fürsten vnd Herren im Königreich / die
 Burger schaffe gestillet/ übergebens das Königreich durch Abgesand-
 ten des Königs zu Bungen leiblichen Brudern / haltet also Kave-
 rius

rius für rathfamb / bey dem König zu Amanguz für die neuen Christen jubitten / derowegen verfüget er sich zum Bungtschen König / bittend / sein Königliche Würde wöllen die Priester seiner Societet, vnd die Christen zu Amanguz wonhafft / seinem Brüdern zu Gnaden befelchen / welchem der König alles Fleiß / wie begehrt worden / nachkommen / also daß der neue König zu Amanguz Francisco alles nach Längs bewilliget vnd zugesagt. Ist auch seinem versprechen vnd zusagen fleißig nachkommen. Ja der König auß Bungo / damit er seinen Worten Krafft gebe / hat alsbald / was er seinen Brüdern gerathen / selbs in seinem Königreich zu Werck gerichtet / sich gegen den neuen Christen gütig erzeiget / vnd ein gewisse Wohnung für deß Francisci Gesellen / so zu Bungo ankommen werden / verordnet / aber jedoch daß er selbs die Christliche Religion / welche ihme so annehmlich / ja auch beschüzete / nit annamb / verhinderte ihne die Forcht / daß er nit durch einen Tumult deß gemeinen Volcks / seines Königreichs möchte entsetzt werden.

König in Bungo verordnet ein Wohnung der Societet.

Wie dann Franciscus gesehen daß seine Ermahnungen zum Christenthumb bey dem König läer abgehen / vnd er die Zeit vergebens zubracht / auch die rechte Zeit nicht verhanden / hat er sein Vorhaben verändert / vnd sich auff andere Sachen begeben. Als aber in Francisci hinweg scheiden / der König die Portugeser / so ihne begleiteten / mit wainenden Augen angeschaut / spricht er : ich mißgünne euch einen solchen Gesellen vnd Mitgeserzten / dann weil ich seiner muß beraubt seyn / kan ich mich deß Wainens nit enthalten / sonderlich weiln ich zufürchten / ich sehe ihne zum letztenmal. Hier auff Xaverius / nach dem er dem König / wegen erzeigter Gnaden vnd Wohlthaten / auffs höchst in tieffester Demut Dank gesagt / geantwortet : Er wölle / wann Gott ihme sein Leben verleyhe / gewißlichen bald widerumben zu ihme kommen / welches Versprechen deß Königs Traurigkeit vnd Waiuen gestillet.

Der König entlasset Franciscum mit wainenden Augen.

Gleich darauff thut er ein Ermahnung vom Christlichen Glauben / vnd erinnert ihne erlicher Sachen / die ihme zu seiner Seelen Heil vnd Seligkeit am nützlichsten gewesen / als daß er gedencke an sein Sterb. Sündle / vnd wievil schwere Sünden (wanus in Lebzeiten nit abgelegt vnd gebüßet worden) seinem Todt werden nachfolgen. Er solle aber gewißlich darsür halten / daß alle die jenige / welche nit Christen seynd / vnd in ihrem Unglauben sterben / ohne einigen Zweifel in der Höll die ewige Pein vnd Straff leiden : Welche aber den Christlichen Glauben im Herzen behalten / vnd

Unterweisung von Xaverio dem König hinderlassen.

offentlich in den Wercken erzeigen / die genießen im Himmel mit allen Außerwöhltten die Ewigwährend Freud vnd Seligkeit. Diese Ermahnung Francisci ist dem König dermassen zu Herzen gangen / daß er zum Andernmal im Zuhören hefftig angefangen zu wainen. Aber wie Xaverius vom König ein freundliches Urlaub genommen / seynd sie leßlich gar traurig voneinander geschieden. Gleichfals wie er den neuen Christen freundlich zugesprochen / vnd sie getröster / er wölle bald wider zu ihnen kommen / oder gewißlich einen andern Seelsorger an sein Statt verordnen / ist er voller Hoffnung vnd Zuversicht auß der Statt gangen / seyenmalen er den König / vnd ein gute Anzahl des Volcks / so zum Christlichen Glauben wol ff. c. o. auz. vnd geneigt / hinder ihme verlassen. A

Starcke
Hoffnung
der Auff-
nemmen-
den Reli-
gion/te.

Gewißlich hätte er ein gute Hoffnung / es wurde eines so gewaltigen Königs Gunst in solchen Orten dem Christlichen Glauben fast erspriesslich vnd befürderlich seyn / wie dann auch geschehen / dann von der Zeit / als der König zu Bungo mit den Portugesern Freundschaft gemacht / vnd die Christliche Religion in seinen Schuz vnd Schirm auffgenommen / hat er jederzeit Trauen vnd Glauben gehalten / den Gesellen so Franciscus dahin verordnet / hat er in seinem Königreich ein bequeme vnd sügliche Wohnung eingerambe / vnd ihnen zu andern benachbarten Potentaten vnd Herren gute Befürderung vnd Parenten geben / daß sie an mehr Orten / nit ohne sondern grossen Fruchten vnd Nutzen einen Zugang bekommen. Zu deme hat er die Fortpflanzung des heiligen Evangelii / vnd des Francisci Mitgesellen in seinen Schuz vnd Schirm an : vnd auffgenommen / so wol mit überauß grossem Nutzen der Japonischen Landschaft / als seiner selbs eigen Wolsahrt / seyremaln durch Gunst vnd Favor eines Heydnischen Königs / die Christliche Religion nachmals fast zugenommen.

Der Ge-
tauffte Kö-
nig laßt sich
Franci-
scum nen-
nen.

Er hat aber nit allein durch Christi Mildigkeit / der zu seiner Zeit nichts vnbelohnt lasset / seines Vatters Königreich mit vier andern frembden Königreichen gemehret / sondern auch nach dreyszig Jahren / wie Xaverius seliglich gestorben / gähling ein Christ worden. Es hat auch dises nit ein wenig zu des verstorbenen Francisci Verdienst vnd Lob gedienet / dann als man den König nach Christlicher Ordnung tauffete / hat er einwiders auß Ehrwürdigkeit gegen Francisco / dessen er sich erinnert / oder auch ihme nach Gott / dise so grosse Gnad des heiligen Tauffs / schuldig seyn / offenlich bekannt / vnd vor allen andern den Namen Francisci angenommen.

Dises

Dieses hochverständigen Königs herrlichen Exempel haben gemeiniglich die Fürsten/ vnd auch etliche ansehnliche Herren nachgefolget/ welche er so wol in der Andacht vnd Gottseligkeit/ als an Hoch- vnd Würdigkeit übertruffen/ diser König hat auch ein Legaten an Papst Gregorium diß Namens den 13. zu vnsern Zeiten nit vnlängst/ damit wirs sehen möchten/nach Rom abgefertigt. Dann vier Fürstliche Jüngling/ theils von Japonischen Königen/ theils anderen Fürsten vnd Herren abgesandt/ haben den Römischen Bischoff/ als ihren Obristen Hirten/ vnd aller Völcker gemeinen Geistlichen Vätern nach Catholischem Gebrauch/ erkannt vnd angenommen/ so hat auch in ihrer Ankunfft auß der frembden Welt/ vnd Widerkehr in ihr Vaterland/ nit allein Rom selbst/ sondern auch ganz Welschland vnd Hispanien ihnen höchste Ehr vnd Freude/Jest erzeiget vnd angestellt/ seytenmaln sie allenthalben vnerhörter Weiß (also warens allen hohes vnd nidere Stands ein liebliches Spectacel) mit überauß grossen Zulauff des Volcks/ mit Verwunderung vnd Freude/Jesten/ Glückwünschung vnd andern dergleichen Freudenzeichen überall dermassen empfangen worden/ daß mit ihnen gleichsam die Gedächtnus Xaverii/ welcher der erst in Japon das heilig Evangelium geprediget/ triumphierte.

Zur selben Zeit aber war Xaverius deswegen ängstig vnd sorgfältig/ weil er bey dem Japonischen Adel/ (welcher zu beyderseits bey dem gemeinen Volck ein grosses Ansehen/ hätte) durchaus nichts könnte aufrichten/ vmb daß die statliche Herren vnd Potentaten/ die heilsame Ermahnungen nit wolten annehmen. Die Verhinderungen dieses Handels waren Erstens/ daß ansehnliche Gewerb vnd Kauffmannschafft der Chineser/ von welchen die Japonier ihr Religion empfangen/ deren sich die Vongsen/ so wol zu Bungo als Amanguz/ wann sie überwunden vnd zuschanden gemacht worden/ gebraucheten/ vnd mit diser gemeiner Aufred herfür kamen: Wann die Christliche Religion recht vnd warhafft/ warumben sie dieselbe nit in China liessen probiren? Nachmals war ver hinderlich des Königs zu Vungen Exempel/ welcher bey jederman/ wegen seines hohen Verstands vnd grosser Geschicklichkeit/ in grossen Ansehen/ vnd doch den Christlichen Glauben/ vnd den H. Lauff nit angenommen/ noch empfangen/ welches bey dem gemeinen Vöfel das Ansehen hätte/ als wann ers selbst für vnrecht hielte/ vnd verwurffe. Weil er dann Franciscus gespürt/ daß vor Aufreutung der Chineser Aberglauben die Japonier zum Christlichen Glauben

Warumb
er ihm in
China zu
reisen vor
genommen.

ben nicht könten gebracht werden / hat er ihme fürgenommen / die Hauptvestung ganz beherzt anzugreifen / dann er in guter Hoffnung / wann sich die Chineser Christo ergeben / vnd vnderworfen / daß die Japonier alsbald ihrem Exempel gutwillig wurden nachfolgen.

A. In dem vnerhofften / vnd vnborgesehnen Strudel zu Amanguz ist in Kürze zumercken / daß die Vongzen wider selben König einen Magnaten / so ein guter Soldat war / auffgewiglet / er solle kommen / vnd den König mit Macht in der Still überfallen / er habe dieses Unheil wol verdient / seyntemal er den Vongzen auß Europa eintwederß Unersehlaiff gegeben / oder villeicht gar ihren Glauben angenommen / neben dem / so feye er auch dem Volck vnd jederman mit vnerträglichen Burden des Tributß sehr beschwerlich / vnd dessenthalben verhaßt / man solle einmal der Tyranny ein End machen. Selbigem Magnati war das ein gewünschter Handel / kombt vnersehens mit einem grossen Hauffen für Amanguz; der König / wie er das vernommen / vnd vermerckt / daß es ihn angehe / hat er gleich seinen Sohn mit eigener Hand vmbgebracht / vnd ihme selber den Bauch auffgeschnitten / auch einem auß seinem vertrautsten Diener besolchen / damit nichts von ihnen in die Hand der Feind käme / die todte Leiber zu Aschen zuverbrennen / wie auch geschehen. In diesem Tumult hat ein ansehnliche Frau / so den Christen wolgetrogen / zweent auß vnsern Patribus in ihrem Haus verborgen / welche sonst ohne Zweifel in selben vn Sinnigen Wütten darauff gangen wären. Weiter so ist bald hernach zu einem neuen König ein Bruder des Königs von Bungo erwöhlet worden / welches ohne Zweifel auß Schickung Gottes geschehen / dann Kaverius / ehe vnd zuvor er von Bungo in Indiam / vnd von dannen in Chinam sein Kaiß anstellere / hat den König von Bungo dahin vermocht / daß er seinem Herr Bruder dem neuen König zu Amanguz / so wol die Neuglaubige / als die zween vnserige Patres in den Königlichem Schutß vnd Schirm befehlen wolte; welches auch mit dem besten Nachdruck vom König zu Bungo geschehen. Auß welchem dann die Göttliche Vorsichtigkeit in Erhaltung vnd Fortpflanzung des Catholischen Glaubens selbiger Orten klar zusehen ist; so hat sich auch die Verblendung vnd Thorheit der Vongzen in dem starck an Tag gegeben / daß sie des entleibten Königs Brudern den Zepter in die Hand gespillet / den sie wüßten / daß er den Glaubigen wegen des Königs von Bungo nit abhold sein könte. Bartholus

l. 3. Afix.

